

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 10 (1901)  
**Heft:** 42

**Rubrik:** Theater : Repertoire vom 20. bis 27. Oktober

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Selbst wohlerzogene Kinder gehören nicht an den Tisch Erwachsener, wenn es nicht im engsten Familienkreise ist. Sie fallen oft lästig und können selbst in mancher Hinsicht Schaden nehmen, indem sie freudige Unterhaltungen, die nicht für ihre Ohren bestimmt sind, anhören.

Jede Mutter, die mit Kindern reist, sollte ihren leicht begreiflichen Mutterstolz besiegen und den Kindern vor der allgemeinen Mittagstafel etwa gemeinsam mit andern Kindern einige einfache und nahrhafte Speisen geben lassen, die ihrer Gesundheit auch viel zuträglicher sind, als die mit gehäuteten Speisereien ausgestattete Gastrostafel. Sie kann diesem Kindertisch bewohnen, den Kleinen dabei behilflich sein und ihnen ohne eigenen Aeger und ohne Störung anderer ihre gute Lehren erteilen. Wenn sie sich dann selbst ruhig und ohne Bangen vor drohenden Zwischenfällen zu Tisch setzen und ihr eigenes Mahl in angenehmer Unterhaltung geniessen kann, so wird auch sie einen besseren Erfolg von ihrer Sommerkur haben.

Die Einrichtung des besonderen Kindertisches besteht bereits in vielen Gast- und Kurhäusern, doch wird sie nicht immer allgemein benutzt. Die Eltern muntert und lebhaft Kinder würden jedoch durch die Benützung dieser menschenfreundlichen Einrichtung sich selbst, ihren Kindern und ihren Gästigen, die doch auch Anspruch auf Rücksicht haben, einen guten Dienst erweisen.

## Vermischtes.

**Senfgurken.** Fast reife Gurken werden geschnitten, und der Länge nach in 4 Teile geschnitten, mit einem silbernen Löffel ausgehöhlt, tüchtig gesalzen und 24 Stunden stehen gelassen. Dann hängt man sie in einem Tafeltuch zum Abtropfen auf, legt sie mit Pfefferkörnern, Schalotten, Senfkörnern, Esdragon und Meerrettig lagenweise in einen steinerneinen Topf und giesst vom besten Weissessig darüber.

**Pilze in Salz aufzubewahren.** Da getrocknete Pilze sehr leicht den Geschmack des Gedörften behalten, sollte man es einmal mit der Aufbewahrung in Salz versuchen. Man schneidet Stein- oder Herrenpilze in nicht zu dünne Scheiben und schichtet dieselben mit der Hälfte ihres Gewichtes Salz in Gläschchen. Die Feuchtigkeit der Pilze löst das Salz sehr bald auf und bildet eine Brühe, welche die Pilzschnitten bedeckt. Die Büchsen werden mit einem durchstochenen Papier zugebunden. Beim Gebrauche dieser Pilzkonserven muss man den Salzgehalt derselben beachten.

**Aprikosen einzumachen.** Die Aprikosen werden in Häften geschnitten, glatt geschält und fest in die Büchsen eingeschichtet. Dann kocht man Zucker mit wenig Wasser auf (zu 1 Pf. Zucker nimmt man  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser), schüttet ihn ab, lässt ihn ein wenig verkühlen, gießt so viel über die Aprikosen, dass diese damit bedeckt sind, legt die abgezogenen Kerne der Aprikosen dazu, löft die Büchsen zu und kocht sie, je nachdem die Aprikosen mehr oder weniger weich waren,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Stunden im Wasserbad. Hierbei ist noch zu bemerkern, dass man die Ränder der Büchsen vor dem Verläuten sorgfältig von dem etwa daranhaftenden Zucker reinigen muss, weil dieser das Löten sehr erschwert.

**Der Kaffee als Bassilitzdörfer.** Ueber den Kaffee ist wie über den Tabak lange schon das Urteil gefällt, er sei ein langsam wirkendes Gift. Jetzt zeigt es sich, wie die „Ill. Chronik der Zeit“ berichtet, dass der Kaffee besser ist als sein Ruf, ja dass er in gewisser Hinsicht sogar ein Schützer der menschlichen Gesundheit ist. Der Bakteriologe Przorowsky nämlich fand, dass der echte Ceylonkaffee und zwei seiner Surrogate — Eichel- und Roggenkaffee — bemerkbare antiseptische Eigenschaften besitzen. Die bakterientötenden Substanzen des Kaffees sind im ungerösteten Kaffee nicht vorhanden, sie bilden sich erst durch den Prozess des Röstens. Wässrige Kaffelösungen wirken stärker als solche, in denen statt des Wassers ein für die Entwicklung der Mikroben günstigerer Stoff enthalten ist. Reiner, guter schwarzer Kaffee, von der im täglichen Leben üblichen Stärke, tödelt die Bazillen der Cholera in drei Stunden, die des Typhus in 24 Stunden und die des Milzbrandes in neun Tagen.

**Wie man Wein trinken soll.** Rotwein muss 12 bis 14 Grad Réaumur haben, und es sei hier noch ausdrücklich gesagt, dass auch rote Rheinweine diese Temperatur verlangen und nicht kalt gereicht werden dürfen. Leichter weißer Wein darf nicht so kalt gegeben werden wie schwere Rheinweine, und Schaumwein wieder kann noch kälter, als Rheinwein sein. 10 Grad Réaumur gilt für leichten Weisswein, 8 Grad für schweren Rheinwein und 6 Grad, nicht kälter, für Schaumwein hinreichend. Massgebend ist bei dieser Temperaturangabe die nachgewiesene Thatsache, dass die Geschmacksnerven bei zu starker Kälteempfindung abstumpfen, dass man bei zu kalten Weinen von einem Genuss nicht mehr reden kann. Es wird, um auch die Zeitangabe des Kühlens nicht fehlen zu lassen, genügen, leichten Weisswein eine Stunde, Rheinwein zwei und Schaumwein drei bis vier Stunden in Eis zu stellen. Da vielfach auch Selterswasser und Trinkwasser gereicht werden oder doch bereit stehen, auch manchmal schwere Weine dargeboten werden, so seien auch hierfür die Wärmegrade noch angegeben. Für Sodawasser ist 11 Grad und für Trinkwasser 9 Grad Réaumur die beste Temperatur, während schwere Nachtschweine einige Stunden im durchwärmten Raum stehen müssen, bevor sie den richtigen Wärmegrad haben.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

**Baden.** Zunahme am 14. Oktober 40. Gesamtzahl 10,152.

**Gotthardbahn** beförderte im September 253,000 Personen (1900: 275,545).

**Paris.** Zum Direktor des Grand Hotel wurde Herr Regli gewählt.

**Schlesberg.** Herr G. Truttmann hat sein Hotel Grütti umgetauft in Waldhaus Rüthi.

**Sils Maria.** Das Hotel Edelweiß wird gegenwärtig um einen grossen Anbau vergrössert.

**Arosa.** Das Hotel Rüthi ist aus dem Besitz der Frau Kläusli in denjenigen der Frau A. Stadlin übergegangen.

**Berichtigung.** Der Name des Direktors des Sanatoriums Beauregard in Montreux ist nicht F. Elsinger, sondern F. Ehlinger.

**Die Vitznau-Rigi-Bahn** beförderte im Monat September 18,495 Personen (1900: 23,205). Vom 1. Januar bis 30. Sept. beliefen sich die Einnahmen netto auf Fr. 370,650. 22 gegenüber Fr. 388,657. 64 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

**Adelsboden** will in die Reihe der Winterkurore einrücken. Das dittige Grand Hotel (Wildstiel) mit Warmwas-ser Centralstation, kleinste an das es das ganze Jahr offen bleibt und für den Winter-sport eingerichtet sei.

**Brüssel.** Im Hotel Continental brach am 18. ds. abends Feuer aus. Die hochwürdigen Gebäude, vor allem das Alhambra-Theater, waren bedroht. Das Feuer brach im Innern des Gasthauses aus, wo sich die elektrischen Installationen befanden. Bald wurde der Dachstuhl des Hauses ein.

**Davos.** Am 1. Sept. kam der Betrieb eingestellt worden, um die Gesamtentnahmen 34,194 Fr. gegen 39,735 Fr. im September des Vorjahrs. Während der ganzen Sommersaison sind 240,568 Fr. eingenommen worden gegen 212,279 Fr. in der Saison des Vorjahrs.

**Lausanne.** Un séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et de 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy, du 22 au 28 Sept.: Angleterre 1513, Allemagne 472, Suisse 834, France 1529, Amérique 519, Russie 218, Autriche 162, Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Italie 286, Spanien, Italiener, Griechen 84, Dänem., Schweden, Norwegen 20, Amerikaner 30, Angehörige anderer Nationalitäten 16. Total 1273.

**Görnergratbahn.** Im September, mit dessen Beendigung der Betrieb eingestellt worden ist, betrugen die Gesamtentnahmen 34,194 Fr. gegen 39,735 Fr. im September des Vorjahrs. Während der ganzen Sommersaison sind 240,568 Fr. eingenommen worden gegen 212,279 Fr. in der Saison des Vorjahrs.

**Lausanne.** Un séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et de 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy, du 22 au 28 Sept.: Angleterre 1513, Allemagne 472, Suisse 834, France 1529, Amérique 519, Russie 218, Autriche 162, Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Italie 286, Spanien, Italiener, Griechen 84, Dänem., Schweden, Norwegen 20, Amerikaner 30, Angehörige anderer Nationalitäten 16. Total 1273.

**Aigle-Leslyin a mis en service dernièrement une nouvelle voiture destinée à rouler entre la gare J.S. et le Feydey. Cette voiture notamment plus grande que les voitures ordinaires est automotrice. Elle peut contenir 25 personnes; un compartiment de luxe y est aménagé et le fourgon à bagage a été agrandi. Il remplace la grande voiture d'été qui, actuellement, n'est plus guère de saison.**

**Luzern.** Verzeichnis der in den Gasthäusern und Pensionen Luzern vom 1. bis 15. Okt. 1901 aufgestiegenen Fremden: Deutschland 1,425, Österreich-Ungarn 121, Grossbritannien 592, Vereinigte Staaten 254, Canada 24, Frankreich 332, Italien 254, Belgien 166, Holland 166, Dänemark, Schweden, Norwegen 42, Spanien 18, Portugal 18, Russland mit Ostseeprovinzen 132, Balkanstaaten 15, Schweiz 1,688, Asien und Afrika (Indian) 14, Australien 10, Verschiedene Länder 10. — Total 5,058 Personen.

**Eine neu erfundene Weckapparat ist im Hotel Basell seit uns mit: Die Winterhalbjahre enthalten in Bezug auf die Morgenverbindung via Calais nach London unrichtige Angaben, welche wir im Interesse des reisenden Publikums zu rektifizieren uns erlauben: Der Morgenzug Basel ab 10 Uhr 40 hat nämlich nicht wie angegeben einen „Service direct“, sondern die Wagen gelten bloss als Laon, von da bis Calais ist verschiedenlicher Wagenwechsel nötig.**

**Basel-London direkt.** Das Verkehrsdepartement Basel teilt uns mit: Die Winterhalbjahre enthalten in Bezug auf die Morgenverbindung via Calais nach London unrichtige Angaben, welche wir im Interesse des reisenden Publikums zu rektifizieren uns erlauben: Der Morgenzug Basel ab 10 Uhr 40 hat nämlich nicht wie angegeben einen „Service direct“, sondern die Wagen gelten bloss als Laon, von da bis Calais ist verschiedenlicher Wagenwechsel nötig.

**Wenn es sich daher für Reisende nach London um direkte Wagen Basel-Sieehafen handelt, so kann für die Morgenverbindung die Calais-Route nicht in Betracht kommen, sondern nur die Routen Basel-Ostende via Luxemburg, Basel-Hook und Vlissingen via Köln.**

**London.** Im St. Ermus Hotel logierten etwa 200 Amerikaner. Diese kommen aus neuen Fällen des Hotels, lautet hochgeehrte Leute, grosse Aufregung bei den Yankees, die wie bekannt, in ihrer Heimat niemals in demselben Hotel wohnen, in welchem Schwarze logieren. Man beriet hin und her, und endlich wurde eine Depuration an den Direktor des Hotels abgeschickt, welche erklärte, die Farbigen müssten fortgeschickt werden, widrigenfalls alle Amerikaner das Hotel verlassen würden. Darauf gab der Direktor des Hotels zunächst seiner Überraschung Ausdruck, dass diese die sich so viel in den demokratischen Verhältnissen zu gute machen, soeben einen Unterschied zwischen zwei Rassen machen. Auf den Vorschlag der Deputation könne er so lange nicht eingehen, als die farbigen Herren sich anständig betragen, die Farbigen müssen fortgeschickt werden, widrigenfalls alle Amerikaner das Hotel verlassen würden.

**Ein naiver und zugleich nervöser Verleger** ist Herr P. Johnson, Herausgeber des „European Express“ in Brüssel, was folgende Briefe bewiesen:

1. Mit gleicher Post sende Ihnen eine Probenummer des „European Express“, das beste Reklameorgan des Kontinents. Sie finden ihn in der Hand jedes englischen und amerikanischen Europareisenden, jedoch erwarten wir von Ihnen kein Inserat, sondern nur ein Jahresabonnement für Fr. 15, 50, denn als Abonnement hätte Sie ein Anrecht auf den Gratis-Inserat. Diese Werbung ist jedoch auf die Farbigen gerichtet, die auf dem Zug befindet, um die Beförderung von Fahrgästen auf Stochplätzen bei Zugüberfüllung nicht als ein Akt der Koulanz der Bahn, sondern als Erfüllung einer ihr durch die im Verkehr geltende Gewohnheit im Sinne des Art. 279 H.-G.-B aufgelegten Verpflichtung darstellen. Eine solche Bedörferung habe stattgefunden.

**Waggonschützer.** Der Ingenieur Oskar Trautzsch in Reval (Estland) hat einen Apparat erfunden um russische Eisenbahnmänner zu vorgelegen, der den Zweck hat Eisenbahnummern zu verhüten. Der Erfinder nennt seinen Apparat „Waggonschützer“. Der Apparat besteht aus einem kleinen Wagen, der durch einen elektrischen Strom mit der Lokomotive des Zuges verbunden wird und 50 Klaffer vor dem betreffenden Zuge läuft. Der Miniaturnwagon ist derart eingerichtet, dass er, falls mit einem entgegenkommenden Zuge zusammenstossst, sofort den Dampf des nachfolgenden Zuges abspricht und somit die Beförderung als eine Art Koulanz der Bahn, sondern als Erfüllung einer ihr durch die im Verkehr geltende Gewohnheit im Sinne des Art. 279 H.-G.-B aufgelegten Verpflichtung darstellen. Eine solche Bedörferung habe stattgefunden.

**Eine hervorragende Sicherung für fahrende Schnellzüge** wird in Frankreich für den Linien- und Expressverkehr eingeführt. Der Apparat erprobt und soll sehr günstige Ergebnisse zeitig haben. Durch diese Neuerung wird einer der wichtigsten Einwände gegen eine bedeutende Steigerung der Schnellzugs geschwindigkeit beseitigt werden, da die Überfahrten eines auf „Halt“ gestellten Signals dadurch unmöglich gemacht werden. Es sind derartige Erfindungen allerdings in letzter Zeit zahlreich anmeldet worden, haben aber nicht so viel Vertrauen erweckt, als man dem jetzigen Vorschlag zuwenden geneigt ist. Die Vorrichtung besteht in

einem Messer, das, wenn das Signal die Fahrt frei gibt, dicht am Boden liegt; wenn aber das Signal nicht gezogen ist, so steht das Messer in einem Abstand über dem Boden zwischen den Schienen und durchschneidet an der etwa hinüberfahrenden Lokomotive einen zwischen dem Eisenwerk angebrachten Strick, löst dadurch eine Feder und durch diese wiederum eine Glocke aus, die dem Lokomotivführer mitteilt, dass er ein feindliches Signal überfahren hat und die Gelegenheit zum Stehen bringen muss. Der Gedanke erscheint ausgezeichnet und die Vorrichtung selber zuverlässiger als vorherige vorgeschlagene Anwendung von Sprengkörpern, deren Knall auf der fahrenden Lokomotive doch überhört werden könnte. Als Erfinder des beschriebenen Apparats wird ein Ingenieur genannt.

**Hotel-Aventeur.** Ein pikantes Abenteuer, das ein Kaufmann aus der Provinz in Paris erlebte, hat die Kleinigkeit von 5000 Fr. gekostet. Und das war gekommen: Maurequin aus Lyon hatte Paris aufgesucht, um eine Reihe von Geschäften abzuwickeln. Als er endlich nach Hause fahren wollte, verfehlte er der Nachtschnellzettel und nahm daher in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs Logis, um am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge abzudampfen. Er machte, in seinem Zimmer angelangt, gerade Anstalten, sich auszukleiden und im Bett zu schlafen, als ein Zimmer mit Klöpfeln vernehmen wurde. Auf der Frühstückstafel stand: „Bitte, Herr! Ich bin Ihr Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin öffnete sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn Sie gestatten, bitte ich Sie mir einen breitbordigen Leuchter in Ihr Zimmer.“ Auf die Bitte hin holte er eine Lampe, was er gäbe, antwortete ihm eine hohe Frau: „Ah verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin Ihre Stuben-Nachbarin. Mir ist soeben das Licht erschlossen, und ich habe keine Streichhölzern.“ Maurequin schaute sofort galant die Thür und sah eine üppige und blendend blonde Blondine im aufgelösten Haar vor sich stehen. „Mit Streichhölzern kann ich leider nicht dienen, meine Gnädige“, musste der Kaufmann gestehen, „aber wenn